

Zuschauerstimmen zu „Luther, der Kardinal und die Daten“

von Hans Eike von Oppeln-Bronikowski

Premiere am 23. März 2022

Grandios! Ein wahres Feuerwerk mutiger Thesen, die ein moderner Luther den „Päpsten der Neuzeit“ (Google, Apple, Facebook u. ä.) im Hinblick auf die hemmungslose Nutzung von Daten und daraus resultierende neue Glaubensbekenntnissen in unser aller Interesse entgegenschleudert. Fulminante Leistung von Thilo Herrmann und Michael R. Scholze!
Herzlichen Dank und jederzeit gerne wieder!

Cornelia Masuhr

Vielen Dank für dieses tolle Theaterstück. Es zeigt einen außergewöhnlichen Tiefgang mit einem direkten, aktuellen Realitätsbezug und gepaart mit einer hervorragenden schauspielerischen Leistung – ein Muss für die Berliner Theaterwelt.

Jörg Wirtgen

Die Macht der Kirche im 16. Jahrhundert und die Macht der Internet-Giganten im 21. Jahrhundert: da öffnen sich ebenso herrliche wie bedrückende Analogien. Wie die Gläubigen damals, so werden heute wir User klug manipuliert und zur Preisgabe unserer Individualität / unserer Daten genötigt. In Eike von Oppelns Drama steht der moderne Luther, überzeugend gespielt von Thilo Herrmann, mit seinen 10 Thesen mutig auf gegen die Übermacht der Internet-Konzerne, verkörpert durch den ebenso glänzenden Michael Scholze als Kardinal Cajetan. Luther verteidigt das Recht des Individuums an seinen Daten, sind sie doch Teil seiner ganz eigenen Würde. Was wir uns merken sollten!

Prof. Dr. Michael Göring, Hamburg

Wir waren mit einigen VBKI-Mitgliedern bei Ihnen zu Gast und das Stück ist auf großen Zuspruch gestoßen: Es war sowohl mitreißend als auch humorvoll, mit einfachen Mitteln großartig in Szene gesetzt und hochkarätig von den Schauspielern umgesetzt. Und das bei sehr anspruchsvollen Texten, das war beeindruckend!

Vielen Dank für den schönen Abend und weiterhin viel Erfolg mit diesen und weiteren tollen Inszenierungen.

Chantal-Catherine Russo, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI)

Der Luther hat unsere durchaus anspruchsvollen Begleiter und ebenso uns inhaltlich und darstellerisch sehr beeindruckt. Von daher die dringende Bitte an das Haus seine Verantwortlichen und Förderer, nehmen Sie den Luther spätestens im Herbst wieder in Ihr Programm! Auf intensives Marketing können Sie bauen!!

Prof. Dr. Ludwig Hans Batereau

Der Name des Theaterstücks irritiert zunächst, regt dann zum Nachdenken an und macht neugierig. Beeindruckt war ich von der Schauspielerleistung. Durch die wenigen Akteure und das sehr zurückgenommene Bühnenbild war meine Konzentration stärker als sonst bei den Texten und Inhalten. Das hat mir gut gefallen und ich bewundere die Schauspieler dafür, dass sie diese langen, inhaltsreichen Texte mit so hoher Konzentration vortragen können. Nach der Vorstellung habe ich mich mit anderen Besuchern ausgetauscht, wir teilten die Gedanken und Assoziationen. Lange sprachen wir darüber, wie wir alle in Zukunft mit der Datenspeicherung, Datennutzung usw. umgehen sollten.

Für mich war es ein inspirierender Abend! Vielen Dank!

Bianca Richardt

Ich war sehr beeindruckt von der Aufführung des Stückes „Luther, der Kardinal und die Daten“ von Eike von Oppeln-Bronikowski. Die beiden großartigen Schauspieler haben einen Disput vorgeführt, der auf höchstem Niveau Grundfragen unseres menschlichen Zusammenlebens in der von künstlicher Intelligenz zunehmend beherrschten Welt

behandelt. Wie ist es möglich, einen so komplizierten Text zu lernen und dabei die Spannung hoch zu halten? Chapeau!

Christoph Flügge

Wir möchten uns herzlich für den anregenden Abend, die besondere Atmosphäre und die sehr beeindruckende Performance der Schauspieler bedanken.

Dank auch an allen Mitwirkenden in Ihrem Theater für einen Abend, der uns in Erinnerung bleiben wird.

Stephanie Rohde Kramer und Klaus Kramer

Ich denke immer wieder über Ihr Theaterstück ‚Luther, der Kardinal und...‘ nach. Die Thematik ist wirklich allgegenwärtig und klasse auf den Punkt gebracht

Sybille Zittlau-Kroos

Die Inauguration durch Hans Eike von Oppeln-Bronikowski empfand ich als ebenso mutig, wie zeitgemäß und dringlich angezeigt.

Umgesetzt haben dies in bemerkenswerter Mehrschichtigkeit die so verschiedenen Schauspieler Thilo Herrmann und Michael R. Scholze:

Lebensnah, authentisch – und wo es angezeigt war: überraschend hintergründig fragil.

Fast mochte man im Auditorium nicht stille sitzen, sondern sich einflechten in den Diskurs – am liebsten mit dem protestantischen Klassiker „Oh, daß ich tausend Zungen hätte ...“, wenn da nicht bereits jene Tonzungen des polyphonen Akkordeons von Dirk Rave das Supplementär-Verständnis auf einer gänzlich anderen Ebene harmonisiert hätten.

Summary: A soon da capo is a must!

Prof. Dr. med. Dag Moskopp

Ein kurzweiliges Stück, welches zum Nachdenken anregt: Die aktuelle Problematik des Datenmissbrauchs und den Protest dagegen hat der Autor Hans-Eike von Oppeln Bornikowski in genialer Weise dem Theologen und Urheber der Reformation Martin Luther in den Mund gelegt. Analog zur damaligen Reformationsbewegung führt Luther einen Dialog mit dem Kardinal, um Fehlentwicklungen zu beseitigen.

Sehr sehenswert!

Dr. Katrin Schlecht

Es ist uns wichtig, Ihnen für einen ungemein fesselnden und anregenden Theaterabend zu danken:

Die zunächst etwas verwirrende Konstellation - ein heutiger „Luther“ soll sich wegen der von ihm postulierten Datenschutz - Grundrechte ausgerechnet vor einem Kardinal der katholischen Kirche verantworten - entwickelt sich nach und nach zu einer Konfrontation grundsätzlicher Positionen. Hier die Freiheit zur persönlichen Selbstverantwortung, da die Abnahme der Verantwortung des Einzelnen im Interesse der Fürsorge für die Befriedigung seiner Bedürfnisse. Der Ablass und letztlich die Institution der Beichte werden gleichgesetzt mit der „Abschöpfung der Daten“, um seitens der Kirche - also nicht im Profitinteresse der Wirtschaft - die irdische Zufriedenheit ihrer Anhänger zu befördern.

Den Datenschutz als kirchliches Problem zu sehen, mag zunächst irritieren, jedoch offenbart ein Blick auf den „Großinquisitor“ von Dostojewski erstaunliche Parallelen (zufällig haben wir kurz darauf eine Aufführung des Oratoriums von Boris Blacher erlebt, dem die Erzählung von Dostojewski zugrunde liegt). Die Position des Großinquisitor-Kardinals, der die katholische Kirche vertritt, entspricht derjenigen des Kardinals Cajetan im Theaterstück. Der Großinquisitor sieht die von der Wiederkehr Christi ausgehende „Störung“ darin, dass dieser den Menschen die persönliche Freiheit zum Guten oder zum Bösen belässt, statt sie ihnen - so der Weg der Kirche - durch Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse und autoritäre Leitung abzunehmen.

Die Konfrontation des Großinquisitors mit dem wiederkehrenden Christus wird in dem Disput des „Kardinals“ mit dem wiederkehrenden „Luther“ gespiegelt und auf die heutige Konfliktsituation bezogen. Das ist eine sehr originelle Idee, die im Stück - theaterwirksam - durch einen spannenden Dialog veranschaulicht wird. Die Gefahr, die im Austausch abstrakter Thesen liegen mag, wird durch das temperamentvolle und nuancierte Spiel der beiden hervorragenden Darsteller vermieden. Die Neugier des Publikums ist geweckt, die Aufmerksamkeit bleibt über die volle Dauer des Stücks konzentriert auf Rede und Gegenrede, die Zeit vergeht im Nu !!

Am Schluss verdankt der Zuschauer der Aufführung eine Fülle von Gedanken und Anregungen zu weiteren Diskussionen. Ein lohnender Abend, den wir gern wiederholen würden: Nehmen Sie das Stück doch einfach wieder in Ihrem Spielplan auf, das würde uns freuen !

Ruth und Roland Sieveking